Romantik contra Aufklärung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sechef wurde von seinem Generaldirektor ausgelacht, das seien Wunschträume der Direktinteressierten. Anfangs 1970 gab es weit über eine Million TV-Geräte in Schweizer Haushalten.

Technische Entwicklungen lassen sich kaum aufhalten. Die Einführung neuer Techniken indessen kann im politischen Raum entschieden werden, sofern sich die Politik endlich wieder jener Bereiche bemächtigt, die nun allzu lange allein den Technikern und Technokraten überlassen blieben. Wenn uns daran liegt, dass die Politik und damit die Gesellschaft als ganzes die Gestaltung des Gemeinwesens bestimmt, dann dürfen wir die Kommunikationsinhalte nicht industrialisieren lassen. Es darf nicht dazu kommen, dass Privatunternehmen künftig bestimmen, was in die Köpfe der Bürger hineingeht. Dazu ist einmal national die Bremse zu ziehen und international eine einheitliche Medienpolitik zu betreiben. Fabris hat damals in Wildhaus gefordert: «Seitens der Regierungen und Verwaltungen, im Europarat und der Unesco, im Rahmen der Gewerkschaften und der Sozialistischen Internationale wären Initiativen in Richtung einer demokratisch-sozialistischen Entwicklung der gesellschaftlichen Kommunikation zu organisieren: als Gegengewicht zu der gegenwärtig zu beobachtenden Offensive von Medienkapitalen und mit diesen verbundenen konservativen politischen Gruppen.»

Der Medienpublizist Peter Christian Hall[3] hat kürzlich eine Reihe von Thesen zu den Neuen Medien entwickelt, darunter die folgende: «Solange wir über die sogenannten alten Medien nicht mehr und Genaueres wissen als heute, bin ich mir nicht ganz sicher, ob wir uns die positiven teuren Möglichkeiten der Neuen Medien wirklich wünschen oder leisten sollen, oder ob nicht jedes Mehr an elektronisch vermittelter Kommunikation zugleich auch Verlust an Umgang von Mensch zu Mensch ist: also eine sehr kostspielige Prothese für die Verkrüppelung dessen, was eigentlich gratis zu haben sein müsste: vor allem lebendiger Austausch, vitaler mitmenschlicher Umgang im Nahbereich.»

[3] Hall in «Vorgänge», Zeitschrift für Gesellschaftspolitik, Juni 1980, Seite 96ff.

Romantik contra Aufklärung

Kürzlich ist das Heft 15 der Zeitschrift L '80 erschienen. Leitthema:
Romantik contra Aufklärung – ein unbewältigter Konflikt.

«Wo die herrschende Vernunft sich um die Dimension der Utopie verkürzt, kann es nicht verwundern, wenn die Utopie in romantische Masken schlüpft», kennzeichnet Johano Strasser im Editorial das Heftthema. Neben anderen schreibt Hermann Timm zum «Phantombild der Neoromantik», Heinrich Vormweg behauptet die «Aktualität der Aufklärung», Günther Nenning erklärt «Das schönste Rot ist grün», Hermann Glaser schildert «Provinz grün rosa schwarz» und Arnold Künzli fragt «Finis Helvetiae?»

L '80-Verlagsgenossenschaft, Deutz-Kalker-Strasse 46, 5000 Köln 21

●

Die Rote Revue/Profil will für alle Sektionen der SPS in nächster Zeit einen Terminkalender einführen. Diese Einrichtung soll auch den Organisationen offen stehen, die der SP nahe stehen, wie etwa das Schweizerische Arbeiter-Hilfswerk, die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale oder die Büchergilde. Mitteilungen und Notizen müssen bis Mitte Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin (anfangs Monat) der Redaktion vorliegen.

Von grossem Interesse ist der Versuch, das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis, zwischen Endzielkampf und dem Tageskampf, zwischen sozialer Revolution und Sozialreform herzustellen.

Robert Grimm